

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 48

Illustration: Das goldene Herz
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das goldene Herz

„Ach wänn nu dä schrecklich Chrieg en Änd nähm!
Meinezi min Azorli wür mir fleischlos ässe?!“

HD. und FHD.

In schnippischem Tone fährt mich, den HD., die FHD unseres Chefarztes an: «Händ Sie kei Türe dihei?», als ich geschwind eintrete, um ein Aktenpaket auf den Tisch zu legen.

«Aexgüsi, Fräulein! Sie redet mit eme mehrfache Familienvatter, Sie händ

en luschtige Ton Sie, Sie händ sicher kei Schtube voll Chind dihei!» ist meine Entgegnung, obwohl ich dem Gänschen es lieber deutlicher gesagt hätte, noch deutlicher.

«Wie chömed Sie mer au vor?», sagt sie, das Stupsnäschen in die Luft strekkend.

«Jo wüssed Sie, mir altem Maa gegenüber sind Sie vielleicht grad doch e chli z'fräch!», sage ich ihr voller Höflichkeit, um die nun superschnippische Antwort einzuheimsen:

«Soo, meined Sie, mer mösi Chind ha, um fräch z'sy?; hm, isch mer das e Logik, mer merkt, daß Sie en HD sind!»

HD. S.

Singerhaus
am Marktplatz
Tel. 33930 Inh. J. Ziegler-Bäz

Basel

Vergnügen
in der Dancing-Bar

Gut essen
in der Locanda ticinese

Nicht nach Reglement

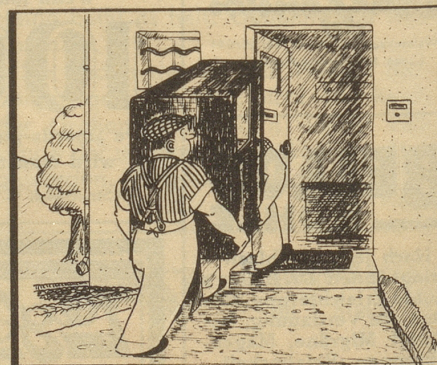
Mit unserm Leutnant sitzen wir am Straßenbord und üben Pause. Die StraÙe führt nach X-ingen und wir wissen, daß die 3. Kompanie unseres Bataillons heute dorthin disloziert. Da kommen auf einmal sechs Radfahrer eben der 3. Kompanie, die Velos stoßend, grüßen unseren Leutnant, aber unterlassen was ihre Pflicht ist, das Melden. Doch der Zugführer ist ein netter Mensch, faucht sie nicht an, sondern sagt nur, um sie aufs Melden aufmerksam zu machen: «Gönd Er nach X-ingen?» Prompt kommt die Antwort: «Ja, Herr Lütnant.» Nun, wir müssen lachen und ziehen weiter an unseren Pfeifen und Zigaretten. Schon wieder kommen vier Mann dahermarschirt. Sie drehen den Kopf, legen die Hand zum Grufße an, aber kein Laut. Und wieder unser Zugführer: «Gönd Er au nach X-ingen?» Die Antwort: «Ja.» — Vierhundert Meter weiter hinten faucht ein Wagen auf, bespannt mit zwei Rossen, beladen mit Stroh, das mit einer Blache bedeckt ist, auf der irgendetwas steht. Sie kommen näher; der Führer der Pferde spickt den Kopf, dreht ihn wieder geradeaus und weiter! Wir alle glauben, daß jetzt der Geduldsfaden des Offiziers gerissen ist, doch nein. Er fragt, was er schon zweimal getan hat: «Gönd Er nach X-ingen?» Der Trainführer: «Ja, Herr Lütnant, und wenn Ihr 's ned glaubbed, chöned Ihr's uf der Blachi läse!» (Dort stand: Fuhrhaltere Meier, X-ingen.)

Kpl. S.

Ein ganz Schlauer

Flabsoldaten stehen um ihren Hauptmann. Ein Scheinwerfer wird ausprobiert. Knürzli ist nicht gerade einer der Hellsten, er steht da und bestaunt das Wunderding. Da ruft ihn der Hauptmann: «So, Knürzli, jetz chönned Sie däm Schtrahl na ufechlädere.» Darauf Knürzli: «Nei, nei, Herr Houptme, Dir verwütschet mi nid. I weiß scho: wenn i de dobe wär, würdet Ihr ablösche und i chönnt de luege wie-n-i abechäm.»

L. B.



Am schönsten richten Sie Ihr Heim,
mit Möbeln von Jelmoli ein.

Jelmoli Zürich